

## Der Arme und das Reich

### Enrique Dussels befreiungstheologischer Ansatz und seine Marx-Rezeption

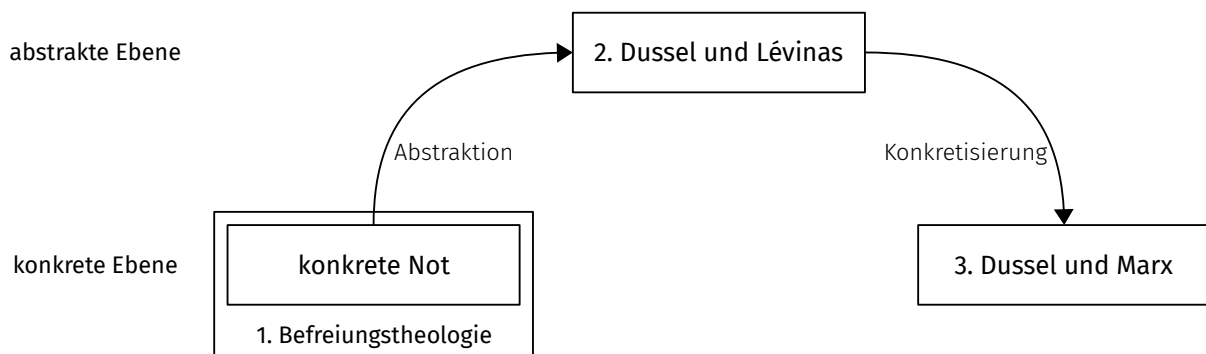
---

*Skript zur Vorstellung der Masterarbeit bei der Verleihung des  
Institutspreises für hervorragende Abschlussarbeiten in Katholischer Theologie 2018*

- Liebe Professoren, liebe Mittelbau-Kolleginnen und -Kollegen, liebe ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen, liebe Studierende, ich freue mich sehr, dass meine Abschlussarbeit diese positive Rückmeldung hervorgerufen hat, und möchte mich hiermit für diesen Preis sowie die Möglichkeit, die Arbeit hier kurz vorstellen zu dürfen, ganz herzlich bedanken.

#### 0. Einleitung

- Thema meiner Masterarbeit sind
  - (1) die Charakteristika der Befreiungstheologie im Allgemeinen,
  - (2) die Grundzüge der Befreiungsphilosophie sowie -theologie des argentinisch-mexikanischen Philosophen und Theologen Enrique Dussel und
  - (3) seine darauf aufbauende lateinamerikanisch-befreiungstheologische Rezeption der ökonomiekritischen Theorie von Karl Marx.
- Aufgrund der zeitlichen Begrenzung auf 10 Minuten muss ich die einzelnen gedanklichen Schritte sehr überblicksartig darstellen und kann die Charakterisierung der Marx'schen Ökonomiekritik nur implizit über das Denken Dussels in verdichteter Form einbringen. Ich konzentriere mich hierbei also auf die Grundgedanken und hoffe, dass diese trotz der notwendigen Dichte der Darstellung verständlich sind.
- Zur Vereinfachung der Darstellung werde ich die erwähnten drei großen systematischen Teilbereiche unter Zuhilfenahme des Schemas von *Konkretheit – Abstraktion – Konkretisierung* veranschaulichen.



#### 1. Konkretheit: Konkrete Not und Befreiungstheologie im Allgemeinen

- Die in Lateinamerika entstandene Befreiungstheologie nimmt theologisch konkrete Not und Elend der lateinamerikanischen Völker ernst und solidarisiert sich *im Vorfeld* jeder theologischen Reflexion mit diesen. Sie versteht sich als bleibend tätig und bleibend verwurzelt in der konkreten praktischen Befreiung der Armen aus sozioökonomischer und politischer Unterdrückung. Die berühmte Formulierung »vorrangige Option für die Armen« versucht dieses Grundmoment auf den Punkt zu bringen. Erst in Anschluss an diese konkrete befreiende Praxis erfolgt die theologisch-theoretische Reflexion auf diese bereits vorhandene Praxis (retrospektiv) und um einer immer neuen befreienden Praxis willen (prospektiv).

- Methodisch-konkret schlägt sich dieser methodologische Praxis-Primat und diese spezifische Theorie-Praxis-Dialektik in den drei sog. methodischen »Vermittlungen« nieder (sozioanalytisch, hermeneutisch, praktisch-pastoral) – bei uns sind diese besser bekannt als pastoraler Dreischritt aus Sehen, Urteilen und Handeln.

## 2. Abstraktion: Dussel und Lévinas

- Im Kontext und unter Beeinflussung dieser geistesgeschichtlichen Entwicklung formuliert Enrique Dussel unter Zuhilfenahme des philosophischen Denkens Emmanuel Lévinas' seine Befreiungsphilosophie und daran anschließend auch seine Befreiungstheologie.

### 2.1. Dussels anti-ideologische Fundamentalkritik an Totalität und Dialektik

- Dazu abstrahiert Dussel zunächst von der konkreten Notsituation des leidenden lateinamerikanischen Volkes und formuliert ex negativo eine Fundamentalkritik am philosophisch ontologischen und totalitären Systemdenken Europas. Dessen ursprüngliche Basis identifiziert er in der europäischen ideologisch-politischen Hegemonial- und Expansionspraxis. Dazu wendet er sich v.a. gegen den aufklärerischen Idealismus Hegels und dessen Dialektik. Dieser Hegel'schen Dialektik wirft Dussel vor, sie vollziehe eine absolute Integration von Andersheit in die Totalität und negiere damit vollständig jede Andersheit als Andersheit.
- Geopolitisch erkennt er dieses negierende dialektische Moment im antagonistischen Gegenüber von Zentrum (z.B. Europa) und Peripherie (z.B. Lateinamerika) wieder.

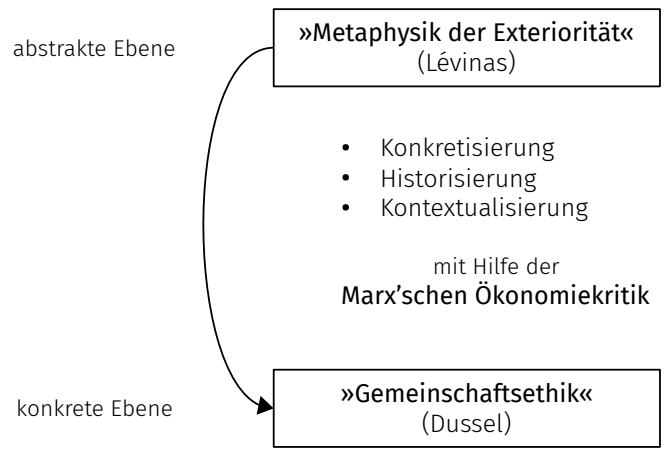
### 2.2. Die Entdeckung von Exteriorität und Analektik

- Positiv will Dussel nun das im totalitären Systemdenken Negierte philosophisch-ethisch formulieren.
- Dazu rezipiert er die »Metaphysik der Exteriorität« des französisch-litauischen Philosophen Emmanuel Lévinas. Deren Kernmoment besteht in der ethischen Relevanz der »Exteriorität«, also des Außenmoments jedes Systems, der Andersheit als Andersheit. Diese Exteriorität macht gegenüber jeder Totalität den Anspruch auf Legitimität ihres eigenen Seins als Andersheit ethisch geltend.
- Methodisch setzt Dussel dabei der bereits erwähnten totalitären Dialektik seine sog. »Analektik« als Methode der Wahrung der Andersheit der Exteriorität entgegen. Sein Anliegen besteht ja darin, dem Anderen gerade in seiner Andersheit zu seinem Recht zu verhelfen und ihm nicht nach der Maßgabe dialektischer Logik nur dann ein eigenständiges Sein zuzuschreiben, wenn er (der Andere) sich in das System um den Preis seiner Andersheit integrieren lässt.
- Auf dieser befreiungsphilosophischen Basis formuliert Dussel nun seine *Befreiungstheologie* systematisch:
  - Gott stellt für Dussel die absolute Exteriorität dar, Christus deren inkarnationschristologisches Korrelat.
  - Der menschliche Arme schließlich wird dann mit dieser Menschwerdung der absoluten Exteriorität auf analoge Weise identifiziert. Sünde besteht dann in der Negation der Andersheit und damit gleichsam indirekt in der Negation der absoluten Exteriorität Gottes. Der Arme erscheint unter dieser Perspektive als die auch theologische Exteriorität; am Umgang mit ihm als dem kriteriellen Repräsentanten des Reiches Gottes bemisst sich das Verhältnis zu Gott als der absoluten Exteriorität.

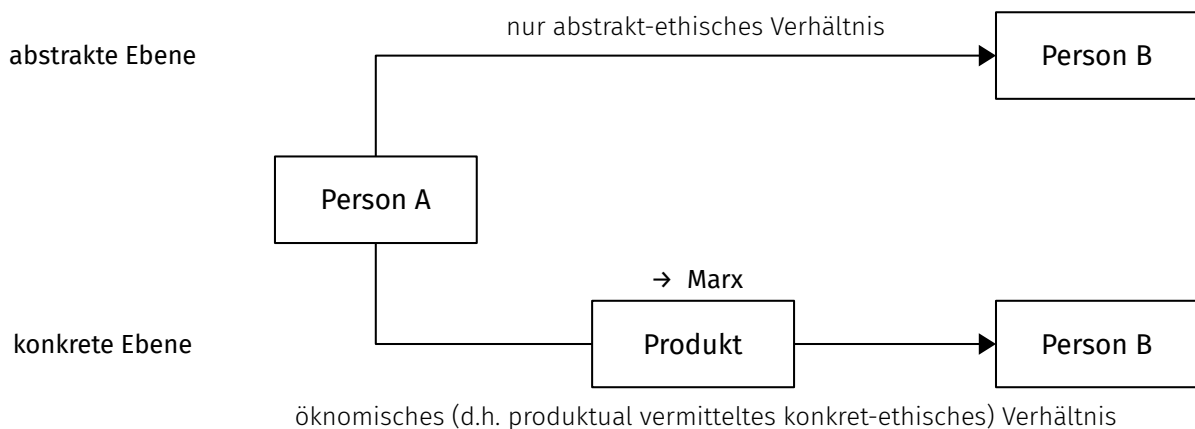
### 3. Konkretisierung: Dussel und Marx

#### 3.1. bedürftige Leiblichkeit und produktuale Vermittlung der ethischen Beziehung

- Für Dussels Anliegen, der Not und dem Elend Lateinamerikas philosophisch Gehör zu verschaffen, erscheint die Philosophie Lévinas' jedoch ein zentrales Defizit aufzuweisen: Zwar kann die Lévinas'sche »Metaphysik der Exteriorität« den Eigenwert des Anderen wahren, bezieht sich jedoch fast ausschließlich auf den abstrakten, allgemeinen Anderen. Dass dieser Andere aber auch ein sozioökonomisch und politisch unterdrücktes Volk darstellen kann, bildet einen blinden Fleck im Lévinas'schen Denken. Ziel Dussels ist es nun, diese Konkretisierung sowie Kontextualisierung zu leisten und so zu einer wirklichen Wahrung der Andersheit Lateinamerikas zu gelangen und zu einer Befreiung aus Not und Elend beizutragen. Um dies methodisch zu erreichen, rezipiert Dussel neben der Dependenztheorie internationaler Abhängigkeit besonders die Ökonomiekritik von Karl Marx unter lateinamerikanischer, d.h. befreiungsphilosophischer Perspektive.



- Dazu hebt Dussel besonders die bedürftige Leiblichkeit des menschlichen Daseins hervor. Er versteht jedes ethische Verhältnis zwischen Personen stets ökonomisch durch ein materielles Produkt vermittelt. Für ihn gibt es letztlich keine zwischenmenschlichen Beziehungen, die sich nicht als auf diese Weise ökonomisch, d.h. produktual, vermittelt verstehen lassen. Erst dieser Einbezug der Ökonomie konkretisiert und historisiert die abstrakte Lévinas'sche Exteriorität.



- Erst dieser Schritt ermöglicht die *konkret*-ethische Adressierung der Situation Lateinamerikas.

### 3.2. Grundzüge der Marx-Rezeption Dussels in seiner »Ethik der Gemeinschaft«

- Exemplarisch geht die Arbeit im letzten Schritt auf die befreiungstheologische Rezeption der Marx'schen Ökonomiekritik in Dussels »Ethik der Gemeinschaft« (spanisch 1986, deutsch 1988) ein. Dussel selbst versteht diesen Text als »christlichen theologischen Diskurs, der zutiefst biblisch und gleichzeitig streng marxistisch ausgerichtet ist«<sup>1</sup> sowie als »systematische Anwendung der Kategorien von Marx«<sup>2</sup>.
- Dussels Argumentation basiert hier auf
  - (1) seinem eben erwähnten gemeinschaftsethisch-ökonomischen Theorem der Vermittlung jeder ethischen Beziehung (und damit auch der Sünde) über die ökonomisch-produktuale Beziehung und
  - (2) auf der Marx'schen Arbeitswert- und Mehrwerttheorie.

Mit der Ausbeutung der Arbeitskraft in jedem Lohnarbeitsverhältnis erfolgt für Dussel nicht nur einfach Diebstahl bzw. Enteignung des sog. »Mehrwerts« (wie bei Marx), sondern zugleich ein Raub des Lebens, des Blutes des Arbeiters – theologisch spricht er hier von Sünde. Da der besitzlose Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt jedoch nichts anderes als seine Arbeitskraft anzubieten hat, ist er gezwungen, diese seine Arbeit zu den dort herrschenden Bedingungen zu veräußern. Die Lohnarbeit bildet hier ein vergesellschaftetes ökonomisches Verhältnis und institutionalisiert sowie vergesellschaftet damit auch die Sünde bzw. vergesellschaftet sich selbst als Sünde.

- Für die *internationale Interpretation* dieses sündhaften Zusammenhangs bezieht Dussel eine zweite Referenztheorie ein – die *Dependenztheorie*. Diese beschreibt das Verhältnis von sog. »Dritter Welt« zur sog. »Ersten Welt« nicht über die Relation ökonomischer Unterentwicklung, sondern politökonomischer Abhängigkeit. Diese Abhängigkeit interpretiert Dussel kritisch als Internationalisierung von Sünde, weil über die unterschiedlichen Preisrelationen zwischen Zentrum und Peripherie qualitativ mit dem ökonomischen Mehrwert auch Mehr-Leben transferiert wird. Und so treten zur nationalen Ausbeutung und Sünde letztlich auch noch internationale Überausbeutung und Sünde auf höherer Ebene hinzu.

---

<sup>1</sup> Dussel: *Theologie der Befreiung und Marxismus* (1995), 127.

<sup>2</sup> Ebd.